

Musikermedizin

Orthopädische Erkrankungen in der Oper

Ch. Buck, Ulm

Zusammenfassung

Die gängige Opernliteratur von d'Albert, über Verdi und Wagner bis Zemlinsky ist voll von Zwergen, Riesen, Hexen und missgestalteten „Kreaturen“. Anhand der Beschreibungen im Libretto beziehungsweise der literarischen Vorlage oder der Partitur wird versucht die zugrunde liegenden, vorwiegend orthopädischen Krankheitsbilder den jeweiligen Opernfiguren zuzuordnen.

Ein Streifzug durch die Welt der Oper aus orthopädischer Sicht.

Summary

The prevalent Opera repertoire, from d'Albert, through Verdi and Wagner to Zemlinsky, is full of dwarfs, giants, witches and other „deformed“ beings. Based on the libretto, or respectively the literary source or musical score, an attempt will be made to diagnose the clinical picture - mainly of orthopaedic nature - of each of these opera characters.

An excursion through the opera world from an orthopaedic point-of-view.

Key-Words

Orthopaedic disorders, music, opera

Il était une fois à la cour d'Eisenach...

- es war einmal am Hofe von Eisenach eine kleine Mißgeburt namens Kleinzack der hatte auf dem Kopf einen Kalpak und seine Beine machten klick klack! Er hatte einen Buckel statt des Bauches, Seine dünnen Beine hingen wie aus einem Sack...

soweit die Beschreibung des Zwergen Kleinzack in Jacques Offenbachs Oper „Hoffmanns Erzählungen“. Als Vorlage zu der, am 10.2.1881 in Paris uraufgeführten Oper diente u.a. die Erzählung „Klein Zaches genannt Zinnober“ aus der Feder des Dichters E. T. A. Hoffmann (1776 -1822).

Aus orthopädischer Sicht passt die Beschreibung, die der Tenor in seiner Arie aus dem 1. Akt von Kleinzack abgibt, zum Bild einer multiplen epiphysären Dysplasie oder eines metadystrophischen Zwergwuchses. Differentialdiagnostisch sollte bei den multiplen Luxationen sicherlich auch ein Larsen-Syndrom diskutiert werden (Abb.1).

Glücklicher hätte sich der Verlauf der weiteren Oper gestalten können, wenn Hoffmann, der oben erwähnte Tenor, das anschließende Trinkgelage mit den Studenten und Stammgästen in Lutters Weinstube in Berlin eingestellt und die Rückkehr seiner Muse Stella in nüchternem Zustand erwartet hätte. Doch welche wundervollen Melodienreihen wäre uns in diesem Falle verloren gegangen!

Kleinzack, eine Ausnahme?

Bei genauem Hinschauen und -hören zeigt sich, dass es in der Oper nur so von missgestalteten Kreaturen wimmelt, denen der geneigte Opernhörer jedoch nur in den seltensten Fällen sein Mitleid schenkt.